

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

25 (17.6.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 25.

Karlsruhe, Sonntag, den 17. Juni 1928.

21. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Unser Schaffen.

Nichts Besseres ist, denn daß der Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil. Der Prediger Salomo.

Freude hat zu jeder Zeit der Schaffende; denn seine Seele blüht im Schaffen auf. Adolf Einhart.

Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Lasttier, das unter seiner Bürde in den Schlaf sinkt und nach der notdürftigsten Erholung der erschöpften Kraft zum Tragen derselben Bürde wieder aufgestöbert wird. Er soll angstlos, mit Lust und Freudigkeit arbeiten und Zeit übrig behalten, seinen Geist und sein Auge zum Himmel zu erheben, zu dessen Anblick er gebildet ist. Fichte.

Drum hilf, daß meine kleine Kraft in meinem Amt und Stand das Ihre unverdrossen schafft mit fleiß'ger, treuer Hand! Und was ich tu, das tu ich dir, ach, richt's zu deiner Ehr'! Bekenne segnend dich zu mir und meine Kraft vermehre!

Spitta.

lerische Schaffen sei wie das Spiel eines Kindes. Noch ist kein Meister vom Himmel gefallen; noch jeder Künstler hat seine schweren Lehrjahre durchmachen müssen, ehe er Geselle wurde; und erst, wenn er sich seiner Eigenart bewußt worden war und sein Werk das Gepräge der Einmaligkeit hatte, wurde er Meister. Aber gerade die Besonderheit seines Werkes führt ihn einsame Pfade durch Mißverständnisse und Verkennungen hindurch; und wie oft ist es erst die Nachwelt, die das Werk lobt!

Dürers Kunst erzählt uns etwas von seinen inneren Kämpfen. Seine Holzschnitte von der heimlichen Offenbarung Johannis zeugen von seelischen Erschütterungen seiner jungen Seele, und sein Bild von der Melancholie läßt uns ahnen, daß er auch wie ein Verzweifelter vor den dunkeln Toren der Erkenntnis gestanden hat. Aber sein Sprüchlein gab ihm die Gewißheit seiner Sendung, seines Geführtwerdens von einer unsichtbaren Hand, in deren Belieben er alles gestellt hatte. Und so gleicht er selbst dem männlichen Reitersmann, der da spricht:

„Käm' gleich die Höl' mit mir zu streiten,
ich will durch Tod und Teufel reiten.“

Die heutige Jugend geht einen schweren Weg. Sie hat allerlei Krisen geschaut und in sich selbst erlebt. Sie ist kritisch geworden, und alles will ihr zum Problem werden. Wohl ihr, wenn sie über allem, was unten geht, das Drüberstehende nicht läßt und an eine Sendung Gottes glaubt und wirkensfroh, schaffensfreudig wird. So wie es der jugendliche Dürer gemeint hat, als er sein Sprüchlein unter sein Jugendbildnis setzte.

Jugend und Arbeit.

Zum Jugendsonntag.

Ueber „Sinn und Segen des Jugendsonntags“ hat Jugendpfarrer Luz in Mannheim ein Wort ausgehen lassen, das auch unser Blatt weiter sagte. Er beklagt in seinem Aufsatz, daß die Gemeinde für den Jugendsonntag noch kein richtiges Verständnis zeige, zu sehr die Jugend allein den Tag feiern lasse, anstatt ihn mit der Jugend gemeinsam zu erleben. Ich möchte wünschen, daß das Wort von Jugendpfarrer Luz in weiten Kreisen Gehör finde. Ein sachliches Interesse kann aber nicht lediglich durch ein kritisches Wort geweckt werden. Ich möchte an einen überaus gelungenen Versuch erinnern, der hier gemacht wurde, um die Eltern und die Gemeinde der Alten für das zu interessieren, was der Jugendgemeinde Kopfzerbrechen und Herzklopfen bereitet. In drei Rathausvorträgen haben Pfarrer Goethe, Professor D. Cordier und Pfarrer Manz uns in das seelische Ringen der Jugend eingeführt in einer Weise, daß das warmherzigste Miterleben, nicht nur von Feierstunden, sondern von dem, was in der christlichen Jugendbewegung an Fragen aufquillt, sich eingestellt hat. Wer kennt diese Fragen besser als die Jugendführer, vor denen die jungen Seelen ihre inneren Nöte aussprechen, mit denen sie die Lösung der Spannungen suchen. Diese Jugendführer sind die Männer auf der Brücke zwischen Jugend und Gemeinde; sie sollten gerade den Jugendsonntag benützen, um — im geschriebenen Wort — Verständnis für die

My'n Sach die gat — wies oben schtat.

Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen. Sprüche Sal. 16, 3.

Zum Jugendsonntag im Dürerjahr mag ein Wort des jungen Dürer der Jugend frommen. Unter sein Jugendbildnis schrieb er die Worte: My'n Sach die gat wies oben schtat.

Der junge Dürer wußte um das, was droben, und um das, was unten auf der Erde ist. Hier unten das Vorübergehende, das Bewegliche, das Vergängliche, die Unruhe, der Kampf — droben das Stehende, das Bleibende, das Ruhende. Aber diese beiden Welten sind nicht ohne Zusammenhang. Das, was droben ist und steht, das ist das Bestimmende; dort ist der alles lenkende Wille, der allem Werden Sinn und Zweck setzt. Und keines Menschen Sache läuft anders, als es oben steht, geschrieben steht im Buche des Lebens; und keine Menschen Sache kann ihren Fortgang nehmen ohne Gottes Gnade. Alles ist Gnade. Was gibt es darum Besseres als seine Sache, sein Werk und Wirken im Gefühl der Abhängigkeit von Gottes Willen, der ohne alles Wanken stehet und ewigen Grund hat, aber auch im Vertrauen auf Gottes Vorsehung zu führen?

Man meint oft, eines Künstlers Erdenwallen gleiche einem fetten Sonntag; mühelos ströme ihm alles zu, was er gestalten muß; er brauche nur alles aus sich herauszuholen; alles künst-

Fragen und Sehnsüchte der jungen Seelen zu wecken. Solche Worte, die mehr bezwecken wollen, als bloß eine Geldgabe oder die Teilnahme an einer Feierstunde, sollten gesagt werden. Aber wer sagt sie? Noch sind es nur wenige Kreise und Organisationen in unserer badischen Kirche, die es als ihre Pflicht ansehen, ihre Freunde und Gönner von allem fortlaufend zu unterrichten.

Es tut mir leid, wenn ich wieder einmal den Lückenbüßer spielen muß, der ich kein Jugendführer bin, aber doch noch so viel Jugendllichkeit besitze, um einigermaßen mitzufühlen, was heute unsere evangelische Jugend bewegt.

Jeder Jugendsonntag steht unter einer bestimmten und den Tag bestimmenden Losung. Für den Jugendsonntag 1928 ist die Losung ausgegeben worden: Arbeit werde Licht!

Warum gerade jetzt diese Losung? Darauf erhalte ich folgende Antwort: „Das ist die tiefe Not unserer Tage, daß die Einheit zwischen Arbeit und Leben zersprengt ist, daß die Menschen wähen, Leben nur noch außerhalb der Arbeit zu finden und dadurch die Arbeit ihres Sinnes entleert haben. Große Schuld an dieser Entwicklung trägt die zunehmende Spezialisierung und Mechanisierung der Arbeit, die den Menschen immer mehr zum Sklaven der Maschine macht und ihn immer weiter abtrennt von seinem Werk. Wer Tag um Tag an derselben Maschine stetig denselben Handgriff leisten muß, ohne je ein Ganzes entstehen zu sehen, dem droht Gefahr, von dem Eintönigen, Geisttötenden seines Tuns übermocht zu werden, dem wird die Arbeit allmählich zur dumpfen, unerträglichen Last, zur bitteren Fron. Das Hasten nach Genuß und Vergnügen in der Freizeit ist darum nichts anderes als die wilde Flucht aus dem Tod der Arbeit hinein ins Leben. — Aber auch in Kreisen, denen noch vergönnt ist, schöpferische Arbeit zu leisten, bei denen Arbeit und Werk noch verbunden ist, wird stetig wachsend die Arbeit nicht mehr als Lust, sondern als drückendes Joch empfunden, das man abschütteln möchte, aus dem man sich heraussehnt, das man aber nur weiterträgt, weil es das — wenn auch unbequeme, unwillkommene — Mittel zum Zweck des Lebens ist. — Wie kann die Arbeitsunlust, die unsere Jugend in Stadt und Land so stark erfaßt hat, überwunden werden?“

Was wollen wir hiezu sagen? Zweifelsohne hat unsere Arbeit einen Charakter angenommen, daß sie mehr wie eine Last erscheint. Die Klage ertönt nicht nur aus den Kreisen derer, die an der Maschine stehen und sich selbst vorzugsweise die Arbeitenden, ja sogar die Schaffenden nennen. Die gleiche Klage ertönt auch aus den Reihen der rein geistigen Arbeiter, die nicht mit dem Glockenschlag das Handwerkszeug aus der Hand legen können und Zeit zur Erholung durch andersgeartete leichte, vielleicht mechanische Arbeit finden können. Aber schließlich haben zu allen Zeiten die Menschen darüber geklagt, daß der größte Teil der Arbeit stumpfmachende Mühe sei, daß das Leben zu kurz komme, daß wohl viel gearbeitet, aber wenig gewirkt werde. Nichts aber erschüttert uns so wie die Klage, daß die Arbeit eine solche Form angenommen habe, daß sie den Geist töte und die Seele entleere, daß die Arbeit uns Gott verdunkle.

Hat nun die Jugend besonderen Grund zur Klage? Hat die Arbeitsunlust bei der Jugend, die in den obigen Sätzen konstatiert wurde, wirklich Grund und Ursache? Hat es die Jugend von heute etwa schwerer, als wir es hatten, als wir jung waren? Die Jugend soll einmal die Meister hören, die vor 50 Jahren Lehrlinge waren, die Alten, die vor 50 Jahren in eine höhere Schule gingen. Damals kam das Wort von der Ueberbürdung der Jugend auf; und dieses Wort hatte Grund und Ursache. Und was geschieht doch heute in der Jugendpflege! Kannte man zu unserer Zeit etwa schon das jugendliche Wandern im heutigen Stile? Gab es damals schon Jugendherbergen? Wir wollen hoffen, daß bald aller arbeitenden Jugend das Recht auf eine Freizeit gesetzlich zuerkannt wird, wie es auch die badische Landesynode gewünscht hat.

Nun taucht ganz von selbst die Frage auf: Liegt die Ursache dieser traurigen Erscheinung, daß die Einheit zwischen Leben und Arbeit zersprengt ist, nur in den Verhältnissen begründet, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre gestaltet haben? Es ist ja kein Wunder, wenn ein Mensch, der viele Jahrzehnte emsig gearbeitet hat, aber nun beim Zusammenbruch alle seine Ersparnisse, und dazu den Glauben an Treue und Redlichkeit verloren hat, nicht mehr mit der einstigen Freude an die Arbeit geht, um sich

ein kümmerliches Brot zu verschaffen. Es ist auch kein Wunder, wenn ein Arbeiter, sobald ihm eine Besserung seiner wirtschaftlichen Lage winkt, verbittert wird, weil ihm die Besserung eine gleichzeitige Verteuerung der Lebenshaltung zerstört. Man mag noch so viel Schuld den äußeren Verhältnissen zuschreiben; wenn heute alle Wünsche erfüllt würden, dann stünden wir doch wieder vor der Frage der sittlichen Wertung der Arbeit. Wir, und vor allem die Jugend, sehen immer Probleme. Früher waren wir naiver und unproblematischer. Die Lebensschwierigkeiten erzeugten in uns weniger Neigung, Probleme zu sehen, wir wiesen die zersetzenden Gedanken ab und weckten den Mut, die Schwierigkeiten zu überwinden. Wir riefen nicht in dem Augenblicke nach dem Gesetzgeber; es stand auch nicht immer bei Kleinigkeiten ein Fürsorger oder Wohlfahrtspfleger zur Verfügung. Wir hatten den festen Willen, Leben und Arbeit nicht auseinander fallen zu lassen. Wir dachten an das Wort des Psalmisten vom Menschenleben: „und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“. Trugen wir doch in der Jugend, es lehrte uns stark sein, es lehrte uns die Sonnenstrahlen achten.

Es liegt im Geiste unserer Zeit, alles zum Problem werden zu lassen. Von diesem Geiste ist vor allem die Jugend erfaßt. An alles wird die Frage angehängt: Muß das so sein? Nichts ist mehr selbstverständlich. Sobald aber das, was vorher selbstverständlich war und ohne Murren geübt wurde, problematisch wird, stellt sich eine pessimistische Sinnesweise ein, und dann ist die Lust da. Wir sehen das auch bei anderen neuzeitlichen Erscheinungen.

Wie soll das anders werden? Wie soll vor allem die Jugend des deutschen Volkes, das sich gerne „das Volk der Schaffer“ genannt hat und sich immer wieder als solches erweisen von einer großen Arbeitsfreudigkeit erfaßt werden? Es ist so sonnenklar, wie viel an dieser Frage für die deutsche Zukunft hängt.

Es kann sich nicht darum handeln, daß wir versuchen, naiver und unproblematischer zu sein. Wir sind nun einmal Fremde geworden. Und gerade der Jugend gegenüber wäre es die Verkehrteste, ihr das Fragen verbieten zu wollen. Das Problem schaut uns mit seinen Sphingaugen an. Und nun gilt es, die Antwort zu suchen. Warum arbeiten wir? Wozu arbeiten wir? Wie können wir es verhindern, daß die Arbeit den Geist töte und die Seele entleere? Wie können wir es erreichen, daß die Arbeit Licht werde?

Arbeit, werde Licht! Diese Losung ist für den Jugendsonntag ausgegeben. Es soll mit der Arbeit gerungen werden, daß sie zum Segen werde. Ein großes Ziel ist gesteckt, fast zu groß. Ich will das letzte Wort der Losung lieber mit einem kleinen Anfangsbuchstaben schreiben. Denn daß die Arbeit selbst jede Arbeit, auch die stumpfmachende Mühe, die davon nicht trennen ist, Licht, Lichtquelle werde, erscheint mir zu groß; wir aber können wir sie in einen Lichtkreis rücken, so daß Lichtstrahlen eines höheren Lichtes auch auf die Dunkelheiten und Mangellichkeiten fallen und die Arbeit nicht mehr dunkel, sondern Licht werde.

Welches ist dieses Licht?

Es ist doch auch wieder ein Zeichen der an Widersprüchen unendlich reichen Zeit, daß gerade heute ein wunderbares Licht von der Arbeit ertönt, auch aus den Kreisen derer, die tagsüber am Schraubstock stehen. Viele unter ihnen sehen mitten in der Arbeit, unter dem Dröhnen der Maschinen, Lichtstrahlen durch die Werkstätte huschen und auf den Schraubstock fallen. Woher kommt das Licht? Wie kann die Arbeit Licht werden?

Ich stelle mir die Frage. Die Antwort will der Jugendsonntag sagen. Gebe Gott, daß sie gehört werde und wir die recht christliche Berufsethik zur Heiligung auch des Werktages finden.

o Die Evangelische Schau auf der Presse. o

2.

Als die Frage beantwortet werden sollte, was für ein Gebäude die evangelische Schau bergen soll, da gab die Erwägung, daß der kirchliche Protestantismus seine kirchliche Eigenart nicht

verleugnen, sondern betonen müsse, den Ausschlag. Für die katholische Schau standen ein altes Kloster und eine alte Kirche zur Verfügung. Für die evangelische Schau mußte etwas Neues geschaffen werden. Wenn etwas Neues, dann aber auch etwas den Zeitbedürfnissen und Zeitnotwendigkeiten Entsprechendes. Also zugleich ein Musterbeispiel für den modernen evangelischen Kirchenbau. Was für einen Kirchenbau brauchen wir heute? Keine Prunkkirche; dazu fehlen schon die Mittel. Keinen Bau, der bloß der religiösen Feier dient. Die heutige Gemeinde braucht auch einen Gemeindefaal, einen Konfirmandensaal, Räume für die Jugend, für Nähschulen und dergleichen mehr. Zeitgemäß ist ein einheitlicher Bau, der allen diesen Zwecken dient. — Für den Kirchenbau in der Presse stand im Vordergrund die Notwendigkeit, einen Bau zu errichten, der leicht abgebrochen und an anderer Stelle wieder als Dauerbau aufgebaut werden kann. Damit war die Frage der Baumittel in den Vordergrund geschoben. Und der Baustoff bedingt wieder die Form.

Das Wichtigste war nun, daß sich ein Baumeister fand, der als Kirchenbaukünstler einen großen Namen sich erworben hat und bereit war, diese Reihe von Fragen für die evangelische Schau zu lösen. Es ist das D. Bartning, der bei der Einweihung der Pressakirche das deutende Wort sprach und als Mensch und als Künstler Lob und Anerkennung hören durfte, sonderlich aus dem Mund des Thüringer Staatspräsidenten, wobei nur vergessen wurde, zu erwähnen, daß der in Weimar wirkende Meister ein gebürtiger Karlsruher ist.

Ich will versuchen, seinen Kirchenbau zu beschreiben. Von der Pressestraße ist der Bau durch eine Mauer geschieden. Sie ist durch zwei Eingänge durchbrochen. Die Eingänge führen in zwei Höfe, deren Boden mit Steinplatten bedeckt ist. Zwischen diesen beiden Höfen ragt der Kirchenbau empor. Die beiden Seitenbauten enthalten kleinere Versammlungsräume. Aus diesen Höfen führen Treppen empor. Wieder sind auf den beiden Seiten kleine Räume. Wir wenden uns und stehen nun unter den Türmen. Darauf treten wir von hinten in den Gemeindefaal, in den das Tageslicht hereinflutet. Es ist ein schöner, geräumiger Saal; sein Gestühl hat besonders eigenartige und praktische Form. Wir steigen wieder eine Treppe im Hintergrund empor. Rechts und links hängen Teppiche an den Wänden. Und nun stehen wir im Kirchenraum. Er rundet sich nach vorn ab. Seine Wände sind aus Glas; farbige, durchschimmernde Bausteine sind aufeinandergefügt, durch eiserne Stangen zusammengehalten. Nach vorn zu werden die Farben leuchtender; es flutet mehr Licht durch sie hindurch. Allmählich sehen wir bunte Bilder, oben das Bild eines auf einem Buche ruhenden Lammes, wir sehen einen Riesenengel, dessen mächtige Fittiche in leuchtendem Rot erstrahlen. Wir sehen Engel, die die Posaunen blasen, und lesen auf einem Spruchband die Worte: Selig, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. Vorn erhebt sich der Altaraufbau, überragt von einem riesigen Kreuz, dessen Formen an das Altarkreuz in der hiesigen Matthäuskirche erinnern. Wir haben den Eindruck, in einer riesigen Laterne zu stehen, deren Seiten aus farbigen Glasstücken zusammengefügt sind. Dadurch, daß das meiste Licht von vorn in das Innere fällt, nicht wie üblich von den Seiten, entsteht der Uebelstand, daß das Gesicht des Predigers verdunkelt ist. Die Bänke stehen zu zweit immer in einem stumpfen Winkel, so daß alle Menschen in der Kirche geradeaus schauend ihre Blicke auf das Kreuz richten.

Die Kirche ist in ihrem untersten Teil und an den Türmen außen mit Kupferblech verkleidet. Aus den turmhähnlichen Aufbauten schwingen die Glocken in die Luft hinaus. Auf dem eisernen Balkengerüst zwischen den stumpfen Türmen erhebt sich ein Kreuz aus Eisen.

Wenn man sich den Aufbau des Ganzen klar machen will, so fällt einem unwillkürlich der alttestamentliche Tempel ein: zwei mit einem Hallenbau umgebene Vorhöfe, dann im Gemeindefaal das Heiligtum, und dann darüber das Allerheiligste. Schon bei der Einweihungsfeier hörte ich, daß der Bau in Gleichnissen zum Beschauer sprach: Eine arme Welt ist die, welche nicht Vorhof eines Heiligtums ist, und wehe dem Heiligtum, das keinen Vorhof hat; denn Gottesdienst muß auch Volksdienst sein. Und bedeutsam erschien auch manchem die Tatsache, daß die Kirche aus lauter solchem Stoff besteht, der durch das Feuer hindurchgegangen, im Feuer geläutert und geformt worden ist. Noch

bedeutfamer aber, daß das Licht von dem Bilde des Gerichts und der Gnade her und durch das Bild hindurch auf die Gemeinde fällt.

Ich erlebte in diesem Raume nicht nur den Weihgottesdienst, sondern auch eine liturgische Abendfeier mit wundervollen Chorgesängen. Seitdem haben an Sonntagen und Werktagen viele Feiern im Gemeindefaal und im Kirchenraum stattgefunden, und noch mehr werden im Laufe des Sommers und des Herbstes darin stattfinden. Vielen wird das Kircheninnere zuerst als gar zu fremdartig erscheinen; aber die moderne Bau- und Bildkunst erleidet zurzeit gewaltige Umwälzungen; und, wenn man sich daran gewöhnt hat, wird man das Neue auch als schön finden, schön eben nach dem gewandelten Schönheitsbegriff.

In einem letzten Abschnitt will ich von der Ausstellung berichten.

Die Eingliederung der Frau in das Berufsleben.

Auf dem Evang.-sozialen Kongreß zu Dresden 1928 referierte die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenberufsverbände, Klara Meinek, über dieses Thema. Die leitenden Gedanken seien hier kurz wiedergegeben.*)

Der Mensch kommt aus der Familie, er soll nicht für sich allein leben oder nur seiner Familie, sondern er soll der Volksgemeinschaft dienen. Der Weg zu diesem Dienst am Ganzen ist der Beruf, der so die Brücke zwischen Familie und Volk ist. Die Eingliederung der Frau in das Berufsleben bedeutet daher Eingliederung in die menschliche Gesellschaft.

Diese Eingliederung ist noch nicht völlig vollzogen. Die Frau steht oft neben oder außerhalb der sozialen Ordnung des Berufs. Mitunter ist sie noch völlig isoliert. Der Zugang zu den höheren Berufen ist ihr versperrt oder doch erschwert.

Die außerhäusliche Berufsarbeit der Frau und Mutter ist nicht die alleinige Ursache, sondern nur einer der vielen Gründe der Lockerung aller Familienbände. In der neuen Berufsgemeinschaft hat die Frau noch keine Wurzelfestigkeit. Es müssen für die verloren gegangenen Bindungen neue gesucht werden. Zu der Entwicklung, die die Frau zu außerhäuslicher Erwerbsarbeit zwingt, müssen wir unbedingt Ja sagen und sowohl die sittliche Notwendigkeit als auch das Recht der Frau auf Arbeit anerkennen. Jedoch ist dem weiblichen Geschlecht unbedingt Arbeit nach eigener Wahl, in eigener Verantwortung zuzugestehen. Nur so, nicht etwa durch Verbote (von gesundheitlichen Rücksichten abgesehen) oder durch Erschwerung des Zugangs zu gehobenen Berufen läßt sich die rechte Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau entwickeln. Es wird immer Berufe geben, die beide Geschlechter gleich gut, und andere, die der Mann oder die Frau besser ausfüllen können. Dabei ist die billige Massenarbeit nicht notwendig das Hauptgebiet weiblicher Betätigung, sie ist auch nicht gleichbedeutend mit seelenloser Arbeit.

Die Erziehung muß gleichzeitig für Ehe und Beruf erfolgen. Sie darf nicht durch die Erwägung beeinträchtigt werden, daß der Beruf nur ein Uebergang zur Ehe sei. Das Mädchen muß seine Arbeit als Lebensberuf achten. Eine Berufsberatung mit dem Ziele richtiger und lebendiger Berufsvorstellung ist zu erstreben. Gleiche Ausbildung, gleiche Aufstiegsmöglichkeit, gleiche Bezahlung bei gleicher Leistung ist für beide Geschlechter zu fordern.

Die außerhäusliche Erwerbsarbeit der verheirateten Frau muß möglichst beseitigt werden durch Erhöhung der Löhne der Familienväter und Erziehung zur sparsamen Wirtschaftsführung.

Die Heimarbeit ist als Aushilfsmittel für alte und erwerbsbeschränkte Personen nicht zu entbehren. Allerdings verlangt sie eigene Schutzmaßnahmen.

Besondere Beachtung verdient der Beruf der Hausfrau und Hausangestellten. Das Berufsbewußtsein der Hausfrau ist jedoch nicht gleichbedeutend mit Standesbewußtsein. Die Hausfrauen können sich nach Lage der Dinge nicht als einheitlicher Stand fühlen. Der Beruf der Hausgehilfin wird bei jungen Mädchen nicht an Reiz gewinnen, sondern verlieren. Eine Be-

*) Der Verhandlungsbericht ist von der Geschäftsstelle des Evang.-sozialen Kongresses, Leipzig N 22, Alanenstraße 4, zum Preise von 3 RM. zu beziehen.

hebung der Not der Hausgehilfsinnen und an Hausgehilfsinnen ist zu erwarten, wenn auf junge Hausgehilfsinnen verzichtet und ältere Personen bevorzugt werden. Auf diese Weise wird ein glücklicher Austausch zwischen Industrie und Haus erreicht. Nachdrücklich ist für alle Mädchen eine gründliche hauswirtschaftliche Unterweisung, die sich nicht allein auf Kochenlernen beschränken darf, zu fordern. Die hauswirtschaftliche Unterweisung muß unabhängig von der Berufsausbildung und möglichst vor ihr erfolgen.

Die pflegerischen Berufe, die der besonderen Begabung der Frau entsprechen, müssen so ausgestaltet werden, daß Raubbau vermieden wird.

Bei der Berufsvertretung sowie bei den Parlamenten der Länder, Städte und des Reichs müssen die Frauen in größerer Zahl entsprechend mitwirken.

Das bedeutet eine neue und veränderte Einstellung zur ledigen Frau; ihre Anerkennung als Persönlichkeit, ihr Recht auf ein Heim und persönliche Lebensgestaltung. Die arbeitende Tochter in der Familie, die alleinstehende, arbeitende Frau, die erwerbstätige Mutter, sie alle werden in ihrer Arbeit nicht nur den Zwang fühlen, sondern auch inneren Gewinn haben. Die Berufsgemeinschaft wird sie die Familiengemeinschaft neu erleben lassen und wird sie zu der weiteren Stufe führen: Der Gemeinschaft des ganzen Volkes.

Dr. F.

• • • Für unsere Kranken. • • •

Der rechte Weg zum Glück.

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Matth. 6, 33.

Der rechte Weg zum Glück. So könnte man wohl dieses Heilandswort überschreiben. Unter Glück versteht Jesus dabei nicht einmal die ewige Seligkeit, sondern was sich die Leute auch sonst unter Glück denken: Gesundheit, Wohlstand, langes Leben. Um den Weg dazu hat sich die Menschheit seit jeher umgetan, und viele sind gekommen, die sich ihr dabei als Führer anboten. Auch heute fehlt es an solchen nicht. Man braucht nur die Auslagen der Buchläden anzusehen, da findet man genug Anweisungen dazu vor. Aber gibt es einen solchen Weg, und darf ein Christ ihn betreten? Unser Herr Jesus ist überzeugt, daß es einen solchen Weg gibt, und ist bereit, ihn uns zu weisen. „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“, rät er uns. „so wird euch solches alles zufallen“.

Es gibt also einen Weg, um gesund, reich und glücklich, alt zu werden, und er steht obendrein uns allen offen. Man muß nur zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit fragen. Man hat es also so nicht anzufangen, wie es die meisten Menschen tun. Sie quälen sich um ihre wankende Gesundheit und versuchen alle Mittel, um sie zu stützen. Sie machen förmlich Jagd auf den Wohlstand und rechnen Tag und Nacht, wie sie ihn herbeizwingen könnten. Sie beben vor dem Tod und suchen auf alle Weise ihr Leben zu verlängern. Doch das ist ein Glücksspiel, bei dem es mehr Nieten als Treffer gibt. Der Herr weist uns einen sichereren Weg: Fang bei deinem inwendigen Menschen an und suche zunächst ein besserer Mensch zu werden, der mit seinem Gott und sich selbst im Frieden ist. Das andere wird sich dann schon von selbst einstellen.

Ist das eine richtige Rechnung? Gewiß! Ein Mensch, der mit sich und seinem Gott einig ist, hat ganz andere Aussichten, auch im Irdischen Glück zu haben, als ein innerlich zerrissener. Er tritt als eine feste und klare Persönlichkeit dem Leben entgegen. Das ist doch wohl der beste Weg, es zu meistern. Also, bist du krank, so werde erst innerlich gesund. Die äußere Gesundheit folgt dann nach. Bist du arm, so werde innerlich reich. Wo Güter sind, fließen Güter, auch äußere Güter, zu. Ob dieser Weg nicht eines Versuches wert ist?

• • • Gottesdienstanzeiger. • • •

Sonntag, den 17. Juni 1928 (2. Sonntag nach Trinitatis).
Jugendsonntag.

Kirchenammlung für die Jugendarbeit.
Stadtkirche: 10 Uhr Stadtvikar Reichwein. 11¼ Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¼12 Uhr Kindergottesdienst.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann, Gottesdienst für die Jugendbünde und die Gemeinde. ¼10 Uhr Pfarrer Hauf. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Jugendgottesdienst. Kirchenrat Rohde und Stadtvikar Kühn.
Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.
Lutherkirche: 8 Uhr Stadtvikar Sittig. ¼10 Uhr Pfarrer Renner. ¼12 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Renner.
Matthäuskirche: 10 Uhr Festgottesdienst, Stadtvikar Fesler. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim: ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Pfarrer Hindenlang.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Hindenlang.
Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kajfer. Abends ¼8 Uhr Vorbereitung des hl. Abendmahls, Pfarrer Kajfer. Vorbereitung Samstag Abends ¼8 Uhr.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.
Schulwinkel (Schulhaus): ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gockel. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gockel.
Rüppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
Rintheim: ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelfunde, Pfarrer Herrmann.
Kleine Kirche: Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanneskirche: Donnerstag, 7.10 Uhr, Morgenandacht.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelfunde im Kasino Gottesdienst, Pfarrer Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Bull.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Steinmann.
Rüppurr: Freitag abends ¼9 Uhr Bibelfunde für Männer im Gemeindefaal.
Rintheim: Donnerstag, abends ¼9 Uhr, Bibelfunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelfunde im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.Z.-Jugendbünde. Johannsbund: Jugendsonntag, 8 Uhr, Beteiligung am Gottesdienst. Montag Bundesabend. Freitag ältere Gruppe. — **Treue:** Montag, abends 7¼ Uhr, Jungschär. Donnerstag abends 8¼ Uhr, ältere Gruppe. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung, Dienstag Turnen, Mittwoch Bundesabend. — **Waldhornstr. 11:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, ¼9 Uhr, ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises Markuspfarre. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Süd:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund West:** Montag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund Mittelstadt:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Sonntag, 17. Juni: 10 Uhr Teilnahme am Gottesdienst; nachm. ¼3 Uhr Teil vor der Schloßkirche, von hier gemeinsam zum Waldheim. Montag, 8 Uhr Bundesabend. Mittwoch, 8 Uhr, Singen (Stefanienstraße). Freitag, 8 Uhr Gemeindefaal. Beiertheim: Vortrag von Fräulein Schmidt. — **B.D.Z. Beiertheim:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.Z. Mühlburg:** Montag, 8 Uhr, Turnen. Dienstag Jungschär. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

B.D.Z. Ortsgruppenfigung am Freitag, 15. Juni, abends 8 Uhr Friedrichsplatz 15.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Montag, abends 8 Uhr Turnabend für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Weggenossen. Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend der Jungschären. Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Frommelsbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Paulusbund: Jugendsonntag, 8 Uhr, Beteiligung am Gottesdienst mittags auf dem Platz des C.V.S.M. im Wildpark; Spiele und Feiern Montag gemeinsamer Spaziergang in den Stadtgarten, Treffpunkt pünktlich um 8 Uhr am Hüttle. Mittwoch, 7 und 8 Uhr, Turnen in der Uhlenschule. Freitag, 5 Uhr, Jungschär. Samstag Spielen.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Beteiligung am Sonntag wie oben. Mittwoch ältere Abteilung. Freitag, 8 Uhr, jüngere Abteilung.

Jungmännerbund Gotesaue: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Sonntag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gotesaue: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Evang. Hausgehilfsinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Mütterabend der Johannespfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Frauenverband der Paulusparrei: Donnerstag, 21. Juni, nachmitt. 4 Uhr, im Hüttle.
Sprengelausflug der Paulusparrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Sitzung im Hüttle.

Schiffgottesdienst:

Reinshafen, im Andachtsraum der „Hansa“, im 2. Stock, Sonntag, 1/2 10 Uhr, Bruder Schräge.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 5 Uhr bei gutem Wetter: Waldgottesdienst, 3 Uhr bei schlechtem Wetter: Bibelstunde, Pfr. Einwächter; 4 Uhr Beteiligung des Jungfrauenvereins am Waldgottesdienst. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Stille Stunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsband; 4 Uhr Jungfrauenverein, Fräulein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, abends 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauereistraße, Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenboerne: 11 Uhr Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag 3 Uhr morgens: Frühgottesdienst in der Johanneskirche; 3 Uhr mittags: Jugendfeier im Sommerheim in der Grabener Allee. Montag, 8 Uhr, Pommendorfer. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jungm. B.J.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburg-Gemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag 3 Uhr morgens: Frühgottesdienst in der Johanneskirche; 3 Uhr mittags: Jugendfeier im Sommerheim in der Grabener Allee. Mittwoch, abends 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereins- am 11. Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 8 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; abends 8 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag 3 Uhr, allgemeine Versammlung, Insp. Krämer. Dienstag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung, Miss. Maier. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde f. Jungfrauen; Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. B. Sonntag, 10—12 Uhr Kinderbund, Knabenbund und Mädchenbund; nachm. 2 Uhr Jugendbundesstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundesstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund. Abends 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung. — Steinstraße 31: Montag, abends 8 1/4 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Mädchenklub, Gartenstr. 27. Mittwoch, 8 Uhr, Gartenabend, Singen. **B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23).** Samstag, nachm. 5 Uhr: Film von der Reichs-B.K.-Tagung und der Wanderung durch den Thüringer Wald; abends 8 Uhr: älterer Kreis. Sonntag: Teilnahme am Jugendsonntag; 10 Uhr gemeinsamer Kirchgang (Kleine Kirche); 1/2 3 Uhr Treffen am Parktor (mit Speeren); 8 1/4 Uhr: Ferienfahrtabend mit Lichtbildervortrag für Eltern und B.K.ler im oberen Saal, Kreuzstr. 23.

B.K. Adlerstraße 23. Sonntag, 10 Uhr, Beteiligung am Gottesdienst in der Stadtkirche; nachmittags Spiel und Unterhaltung im Waldheim des B.V.M. Montag, 18 Uhr, Mittlerer Kreis. Donnerstag, 20 Uhr, Älterer Kreis. Samstag, 16 1/2 Uhr, Jüngerer Kreis.

B.K. „West“ (Amalienstr. 77): Samstag, 16. Juni, 17 Uhr, Jüngerer Kreis; 19 1/2 Uhr Älterer Kreis. Sonntag, 17. Juni, 1/2 8 Uhr, Treffen am Merordtsbad. 8 Uhr Gottesdienst in der Johanniskirche.
Christliche Jugend. Freitag, 8 Uhr, Kreisabend, Bachstr. 71.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bezirksynode des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt.
 Am Mittwoch, den 4. Juli, vormittags 9 1/4 Uhr beginnend, findet in der Kleinen Kirche zu Karlsruhe die Bezirksynode statt.
 Sie wird durch eine von Dekan Kirchenrat Werner gehaltene Anrede eingeleitet.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Synode durch den Dekan und Wahl der Schriftführer.
2. Erhaltung des Hauptberichts durch Kirchenrat Weidemeier.
3. Bericht über „Die Gestaltung des hl. Abendmahls als Gemeindefeier“: Pfarrer Steinmann.
4. Kurze Berichterstattung über die kirchlichen Vereine.
5. Bericht über die Bezirkskassenrechnung 1926/28: Oberrechnungsrat Kroenlein.

6. Voranschlag für 1928/30: derselbe.
7. Wahl des Stellvertreters des Dekans auf 2 Jahre.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Auf unsere Bittkarten sind im Monat April folgende Sachen eingegangen: Männer: 2 Mäntel, 6 Anzüge, 4 Hosen, 8 Kittel, 10 Hemden, 2 Unterhosen, 2 Hüte, 10 Paar Socken, 3 Paar Schuhe, 21 Krägen. Frauen: 3 Mäntel, Jacket, 7 Kleider, 3 Röcke, 5 Blusen, 4 Unterröcke, 2 Untertailen, 6 Beinkleider, 3 Hemden, 22 Paar Strümpfe, 6 Paar Schuhe, 4 Schürzen, 3 Hüte. Buben: 2 Anzüge, 2 Hosen, 2 Kittel, 2 Mützen, 1 Paar Gummischuhe, 2 Hemden. Mädchen: 20 Kleidchen, 2 Hemden. Kleinkinder und Säuglinge: 8 Windeln, 10 Deckchen, 7 Kissenzüge. Sonstiges: 1 Chaiselongue, 3 Herde, 4 Bettstellen mit Koffi, 1 Federbett, 3 Ledermappen, 4 Fellvorlagen.

Ausgegeben: Männer: 2 Mäntel, 7 Anzüge, 7 Hosen, 8 Kittel, 3 Westen, 9 Hemden, 1 Unterhose, 6 Paar Socken, 8 Paar Schuhe, 5 Krägen, 2 Hüte. Frauen: 2 Mäntel, 12 Kleider, 6 Röcke, 5 Blusen, 1 Bettjacke, 3 Unterröcke, 4 Beinkleider, 7 Hemden, 4 Paar Strümpfe, 11 Paar Schuhe, 1 Schürze. Buben: 3 Anzüge, 3 Kittel, 3 Hosen, 2 Unterhosen, 4 Hemden, 4 Paar Schuhe. Mädchen: 5 Kleider, 3 Beinkleider, 3 Röckchen, 3 Hemden, 4 Paar Schuhe. Kleinkinder und Säuglinge: 4 Windeln, 1 Stedekissen, 1 Höschchen, 1 Röckchen, 5 Paar Strümpfe. Sonstiges: 1 Wolldecke, 1 Bettuch, 4 Kopfkissen, 2 Kinderwägen, 1 Gesangbuch, 2 Vorhänge.

Für alle uns gegebenen Sachen und Gegenstände sagen wir herzlichen Dank allen unseren Freunden und Gebern und bitten, uns das Wohlwollen zur Unterstützung unserer Arbeit auch weiterhin erhalten zu wollen.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Am Sonntag, 17. Juni, Familien-Ausflug nach Bernbach. Abfahrt am Albtalbahnhof 10.12 Uhr. Fahrt bis Marzjell, Ankunft 11.10 Uhr. Von da Aufstieg auf schönem Wald- und Wiesenpfad über Mezlinshwanderhof nach Bernbach (2 Stunden). Hier gemütliches Beisammensein im „Bären“. Gute Verpflegung. Auf Wunsch auch Mittagessen zu M. 1.20. Dann Marsch nach Frauenalb (1 Stunde). Abfahrt von da 7.10 Uhr, Ankunft in Karlsruhe 8.18 Uhr. Der Ausflug wird von einer Musikkapelle begleitet sein. Die Teilnehmer werden gebeten, frühzeitig am Bahnhof zu sein und sich mit Fahrkarten — Sonntagskarten Frauenalb zu M. 1.80 — zu versehen. Wer am Mittagessen teilnehmen will, wolle sich bis spätestens Donnerstag, den 14. Juni, abends, bei Kirchendiener Lutz anmelden; die Anmeldung soll nur vormittags oder abends nach 8 Uhr erfolgen. Der Vorstand.

Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe. Am Mittwoch, den 20. ds. Monats, abends 8 1/4 Uhr, im Saal des Krokodil, spricht Herr Stadtpfarrer Lic. Kurt Lehmann-Durlach über: „Stand und Sinn der Christlichen Einheitsbewegung“, wozu alle evang. Gemeindeglieder freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Evang. Kirchenchor der Markusparrei. Zu der bereits im letzten Gemeindebote erschienenen Voranzeige über unser Jubiläumskonzert können wir ergänzend mitteilen, daß es uns gelungen ist, als Solisten Kammerlängerin Frau Mary von Ernst vom hiesigen Landestheater und Herrn Landeskirchenmusikdirektor Dr. Hermann Poppen-Heidelberg zu gewinnen. Das Orchester stellt der hier bestbekannte Instrumentalverein. Das Festkonzert, das am Samstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, in der Christuskirche stattfindet, verspricht ein kirchenmusikalisches Ereignis zu werden.

Jugendsonntag.

Die Gemeindeglieder seien aufmerksam gemacht auf die Veranstaltung des Jugendsonntags auf dem Platz des Christl. Vereins Junger Männer im Wildpark, Grabener Allee (siehe Anzeige). Die Jugend freut sich, wenn recht viele Erwachsene an dem jugendfrohen Treiben ihr Interesse bekunden und ladet vor allem zu dem Ausklang ein, der in Form eines Waldgottesdienstes den Sinn des Jugendsonntags mit seiner Tageslosung nochmals zum Ausdruck bringen soll.

Die B.K.-Ferienfahrt

des Schülerbibelkreises Frommelhaus wird dieses Jahr in einem dreiwöchentlichen Lager die Herrlichkeiten der Boralberger Alpen erschließen. Um Eltern und Schüler mit der geplanten Fahrt bekannt zu machen, veranstaltet der B.K. am Sonntag Abend 8 1/4 Uhr einen Lichtbildervortrag mit etwa 70 Lichtbildern aus der näheren und weiteren Umgebung unseres diesjährigen Ferienheimes. (Siehe die Anzeige.)

Waldheimfest.

Die Sprengelfrauen der Mittel- und Schloßparreien laden (siehe Inseratenteil) zu dem am Sonntag, den 17. Juni, stattfindenden Waldheimfest zu Gunsten der Ferienerholung bedürftiger Kinder ein. Bewirtung und ein anregendes, schönes Programm zur Unterhaltung der Gäste sind bei der Veranstaltung vorgesehen.

Das Hardthausfest

findet, so Gott will, Sonntag, den 24. Juni, statt.

Ferienheimtag der B.D.S.-Bünde der Neustadt.

Am Sonntag, den 24. Juni, haben die beiden Jugendbünde der Lutherparrei, „Lutherbund“ und „Heimat“, auf der „Aschenhütte“ ihren diesjährigen Ferienheimtag. Er ist gedacht als ein Treffen der Jugend mit ihren Freunden, zumal den Eltern, aus der Gemeinde. Der Tag, der mit einem Gottesdienst beginnt, vereint die Teilnehmer bei Lied, Spiel und Tanz. Abfahrt vom Albtalbahnhof aus morgens 7.25 Uhr mit Sonntagsrückfahrkarte Karlsruhe-Herrenalb zu

1.90 M., die die Teilnehmer sich frühzeitig besorgen wollen. Rückkehr abends. Im Ferienheim gibt es ein einfaches, aber gutes Essen zu 70 Pfg. Auch Kaffee und Erfrischungen sind zu haben. Wer am Mittagessen teilnehmen will, der möge sich möglichst bis Freitag Vormittag (22. Juni) durch Bündler und Bündlerinnen oder direkt bei Kirchenrat Weidemeier oder Vikar Sittig anmelden. „Lutherbund“ und „Heimat“ laden zu dem Tag herzlich ein.

Evangelische Landstraßenmission.

Die Arbeit der Inneren Mission erwächst immer aus großen Einzel- oder Volksnöten, welche vor die evangelische Christenheit die Frage stellen: Wer ist unser Nächster, der hier hilft? — Auf den Landstraßen ziehen Tausende Hilfsbedürftige jährlich hin und her. Immer weniger sind es die gelernten Handwerker, die auf diese Weise nach alter Sitte ihre Berufsausbildung in verschiedenen Stellen suchen. Immer mehr rekrutieren sich die Wanderer aus denen, die man mit dem Fachausdruck „Asoziale“ bezeichnet: Menschen aus unglücklichen Familien- und Umweltsverhältnissen, körperlich, geistig und seelisch Minderwertige, Haltlose und Lebensschwache, die sich nirgends durchzusetzen vermögen und nirgends halten können, aber auch aktive Menschen, gewalttätige und brutale, die ein ungebundenes Leben der Arbeit und Einordnung in die Gesellschaft vorziehen. Soll man sich um diese Menschen, unter denen sich viele entgleiste Söhne aus besten Familien, manche Akademiker, und überwiegend die Menschen befinden, die nie das Glück der Elternliebe und Elternsorge erlebt haben, nur kümmern mit dem polizeilichen Interesse, Untaten, Vergehen und Verbrechen abzuwehren? Es geschieht sehr viel an Fürsorge dadurch, daß ein lückenloses Netz von Wanderherbergen eingerichtet worden ist, daß zu den „Herbergen zur Heimat“ mit dem segensreichen Wirken ihrer Hausväter nun auch noch vonseiten der Kreise und Städte neue, zum Teil ausgezeichnete Wanderherbergen geschaffen wurden, wie die neue in der Gottesauerkaserne oder in Durlach. Aber auch damit, daß nun dem Wanderer in hygienisch guter Weise Abendessen, Schlafen und Frühstück garantiert ist, bleibt noch viel zu tun übrig; es ist jeder Wanderer doch auch ein Mensch mit einer lebendigen Seele, vielleicht mit einer verbitterten und verkümmerten Seele, die schon seit Jahren vergeblich auf eine hilfreiche Hand wartet, sie aus dem moralischen Sumpf des Landstraßenlebens aufzurichten; oft ist in diesen Wanderern verkörpert ein furchtbares, erschütterndes Schicksal. Wie viele gleichen dem unter die Mörder Gefallenen. Dürfen wir an ihnen vorübergehen, wie der Priester und der Levit?

Diese Not hat einen 70jährigen, mit weißem Haar, den bekannten Evangelisator und Schriftsteller J. C. J. Dummerborn, Barmen, dazu getrieben, noch als Greis auf die Landstraße zu gehen, in Herbergen zu wohnen, eine direkte Mission unter den „Kunden von der Landstraße“ ins Leben zu rufen. Dummerborn ist ein seltener Mensch. Aus seinen Büchern weht die kräftige Luft eines tapferen Christentums; niemand kann sich dem Einfluß dieses Mannes entziehen. Ueber seine Erleb-

nisse und seine Ziele in der Missionsarbeit unter Wanderern will uns Herr Dummerborn am Freitag, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Saal Erbprinzenstraße einen Vortrag halten. Wir bitten herzlich um zahlreichen Besuch. Der Vorstand des Ev. Jugend- und Wohlfahrtsbundes.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Die für Juni vorgesehene Jahresversammlung muß auf den Juli verlegt werden. Juli und August finden der Sommerferien wegen keine Mitgliederversammlungen statt. Der Vorstand.

Wohnungshilfe.

Einem Vorstandsmitglied des Evang. Vereins für Wohnungshilfe ist vor einigen Tagen mit einem eingeschriebenen Brief der Betrag 50 RM. — fünfzig Reichsmark — als Darlehen für die Wohnungshilfe überwiesen worden. Als Darlehensgeber zeichnet ohne Angabe: W. E. K. Wunschgemäß quittieren wir an dieser Stelle über und verbinden damit unseren herzlichsten Dank für diese wertvolle Mithilfe.

Um aber die aus der Darlehensgewährung dem Verein erwachsenden Verpflichtungen festlegen und erfüllen zu können, und da der freie Geldgeber gegen Anrechnung der Darlehenszinsen als Mitglied des Vereins aufgenommen zu werden wünscht, ist es erforderlich, daß wir kennen lernen.

Wir bitten deshalb, Namen und Wohnung demselben Herrn, dem eingeschriebene Brief zuging, mitzutellen; wir werden gern dafür sorgen, daß nur der engste Kreis des Vorstandes davon Kenntnis erlangt. Karlsruhe, 12. Juni 1928.

Evang. Verein für Wohnungshilfe

Voranzeige.

Evangelische Stadtkirche, Samstag, den 23. Juni 1928, abends 8 Uhr, Musikalisch-liturgische Abendfeier. Eintritt frei!

Tages-Anzeiger.

- 17. Juni, nachm. Waldheimefest der Mittel- und Schloßpfarre.
17. Juni 8 Uhr Jugendfeier im Sommerheim an der Grabener Allee.
20. Juni 8 1/2 Uhr Kirchlich-liberale Vereinigung: Vortragsabend.
21. Juni 8 Uhr Mütterabend der Johannespfarre.
21. Juni 4 Uhr Frauenverband der Pauluspfarre.
22. Juni 8 Uhr Erbprinzenstr. 5: Vortrag über Evang. Landstraßenmission.

Redaktionschluss: Dienstag mittag.

Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager

Zähringerstrasse 77

Nächst der Ritterstraße

Zähringerstrasse

Der Ratschreiber.

Eine Vorgeschichte von Emil Frommel.

Fortsetzung.

Die Alte war wirklich eingeschlafen. Am Herde gluhste es noch und warf den hellen Schein gerade auf die Alte. „Was sagt Ihr von meinem Frieder? Alleweil, eben hat mir's geträumt von ihm, mich schaudert's, wenn ich dran denk' — die Händ' hat er aufgehoben und die Ketten haben gerasselt, und was hat er gesagt? Du Rabenmutter, hat er zu mir gesagt, und die Fäuste geballt und hat mich verflucht.“ „Ei, so schwätzt“, rief lachend der Henner. „Unsinn, Traum ist Schaum und bedeutet nichts, als Euer Frieder ist ein Staatskerl, und wenn der Schinderhannes nicht vorher gelebt hätt', so wär' er es geworden. Der hat mehr Courage im Leib, als der Amtmann mitsamt seinen Schreibern und den Hensdarmen.“ „Henner, Schweigt“, sagte die Alte. „Ihr seid auch mit schuld, und Euch hat er's zu danken, daß er dort drunten sitzt — drum schweig mit Deiner Freundschaft und leg' Dich ins Bett.“ — Die Alte sagte dies so heftig, daß der Henner schwieg; zudem hatte sie auch etwas gesagt von mitschuldig; das genierte ihn doch gewaltig, und darum hielt er es für geraten, die Alte nicht zu reizen. Und so warf er noch einen Blick auf den Franz und den Schweizerfritz und ging in die hintere Kammer.

Derweilen saß der Franz noch immer mit stierem Blick vor dem vollen Branntweinglase. Er hatte noch keinen Schluck daraus getan, denn ihm grauste es vor dem Trank. Derzeit hatte aber der Schweizerfritz neuen Mut gekriegt und rückte langsam von seinem Platz auf den Franz zu.

„Franz“, sprach er zu ihm, „laßt den Afrikaner laufen, hat seine Ehr' verloren und seine Seel' verspielt und hilft Euch doch nicht mit seinem schlechten Rat. Horcht einmal auf mich, ich hab' Euch einen andern, bessern Rat, und was besser ist, ein Sack voll Geld.“ Der Franz sah ihn mitteilidig an, und konnte er über das letzte Wort nicht hinauskommen, daß er sich der Fritz Geld hatte.

„Seit wann hast denn du Geld? du schlichhäriger Schandkerl!“ sagte der Franz.

„Das brauch' ich Euch nicht zu sagen, seid froh, wenn Ihr was habt. Mein Geld ist kein Blech. Ich will Euch was sagen. Ich hab' da vorhin von Eurer Familie was gesagt, daß ihr zehn Mäuler seid am Tisch. Die wollen alle Tage gesüßert werden und das ist ein Wort für einen Vater. Ewig können sie nicht doch nicht die Füße unter den Tisch strecken — wie wär's, wenn Ihr eins davon abgibt? Ihr habt Eure Margreth, die zwanzig Jahre alt ist, die verdient doch nichts, wenn Ihr sie tausend Jahre zur Näherin in die Stadt schickt. Gebt sie mir, und ich zahl' Euch blanke fünfhundert Gulden in einem Monat.“

„Du willst mir mein Kind abkaufen? Soll's dein Weib sein? End' werden — da wird nichts draus. Erstens verhandelt mein Kind nicht und zweitens kriegt's keinen Schneider“, der Franz im Zorn.

Der Schweizerfritz schluckte den bösen Brocken hinunter und wegen dem Schneider und sagte dann: „Nein, nicht für mich, aber für jemand anders, den ich Euch nicht nennen kann, will sie zur Frau haben, und wenn ich mit ihm red', so kommt ihm auf hundert Gulden weiter auch nicht an. Ich verlange von Euch nur vom Geld den zehnten Teil, was ganz christlich ist.“

Anlässlich des Jugendsonntags am 17. Juni veranstalten verschiedene evangelische Jugendvereinigungen auf dem Spielplatz des Christlichen Vereins junger Männer im Wildpark, Grabener Allee, einen

Jugend-Nachmittag

3 Uhr Eröffnung mit Grußwort von Pfarrer Einwächter.
Anschließend: **Lebendiger Rosen**, d. h. Spiele der einzelnen Jugendgruppen.

5 Uhr Ausklang in Form eines Waldgottesdienstes. Ansprachen von Bundeswart Rupp und Stadtvikar Reichwein; Lieder, Chöre, Posaunenchor.

Zu diesen Veranstaltungen, insbesondere zu dem Waldgottesdienst, sind sämtliche evangelischen Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Den Nachmittag über sind auf dem Platz Erfrischungen zu haben.

BK

Frommelhaus, Kreuzstraße 23.

Zum Abschluß des Jugendsonntags veranstaltet der Schülerbibelkreis im Frommelhaus (Kreuzstr. 23, Hof, 2. Stock) 8 1/4 Uhr abends einen

Ferienfahrt-Abend

der Gelegenheit geben soll, die Umgebung unseres diesjährigen Ferienfahrtortes näher kennen zu lernen. Etwa 70 Lichtbilder werden die Fahrt über den Bodensee und in die Vorarlberger Alpen veranschaulichen. BK-Eltern, Freunde und höhere Schüler sind herzlich eingeladen.

Für Erholungsbedürftige!

Waldheim Gertelbach Post Oberbühlertal (Baden), evang. Erholungsheim, mitten im Tannenwald, in staub- und autofreier stiller Höhenlage, mäßige Preise, elektrisches Licht und Zentralheizung. Näheres durch die Hausmutter.

Waldstraße 81

Fernruf 2185

M. Gillardon

Buch- und Steindruckerei

empfehlte sich für sämtliche Druckerarbeiten

Herzliche Einladung

zu dem am Sonntag, den 17. Juni, stattfindenden

Waldheimfest

(Wildpark, Linkenheimer Allee, Wegweiser und Plakate) zu Gunsten der Ferienerholung hiesiger bedürftiger evang. Kinder.

Der Nachmittag wird neben der Bewirtung mit Kaffee und Kuchen, belegten Brötchen usw., ein auf das Fest zugestimmtes Programm bringen, wobei Liedervorträge, Vorführungen der Tanzschule Sonntag, Vorträge des Herrn Sonntag jr. vorgesehen sind.

Damit der Veranstaltung ein voller Erfolg werde, hoffen wir, viele liebe Gäste bei uns zu sehen. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen! Die Sprengelfrauen der Mittel- und Schloßpfarreien.

Kuchhaus Monbachtal, Christliches Erholungsheim

Herzliche Lage im wildromantischen Monbachtal, von Wäldern und Höhen rings umgeben. Freundliche, sonnige Zimmer, gute Kost, 4 bis 6 Mk.

Nachplatz für Wanderer und Ausflügler, Speisen, Getränke und Erfrischungen zu jeder Tageszeit. Terrasse, Kaffeegarten.

In 5 Minuten Entfernung das **Jugend- u. Kindereholungsheim**. Einzelaufnahme jederzeit.

Unterkunft für **Vereins- und Gemeinde-Ausflüge**, Spielplätze, Säle. Bahnhof Monbach-Neuhausen 2 Minuten vom Kurhaus entfernt.

Erholungsheim Tannenhof

des evang. Verbandes f. d. weibl. Jugend Badens für jg Mädchen, Frauen und Kinder. Ruhige, schöne Lage am Wald. Tagespreis 2.50 Mk. bis 3.50 Mk. Näheres durch Frä. H. Schmidt, Lohrbach Amt Mosbach, Baden.

Luise Wolf Wwe.

Ecke Zirkel **Karl-Friedrich-Straße 4** Telefon 2214

Reichhaltiges Lager in

Bürsten, Kämmen und Toilettengegenständen

Niederlage sämtlicher

Parfümerien u. Toilettenseifen

von **F. Wolff & Sohn**

„Ich hab's dir schon gesagt, daß ich kein Jud bin, der mit seinen Töchtern handelt und Spekulation macht, und wenn du keinen andern Rat weißt, so halt lieber dein Maul.“

„Da hat man wieder den Ratschreiberstolz. Nun macht, was ihr wollt. Ueberlegt's Euch, Franz, noch einmal und Ihr sollt nicht schlecht fahren, und seid kein Narr. Ich mein's gut mit Euch. Adjes, Franz!“ Damit stand er auf und ging auch in die Kammer. Und der Franz saß allein. Der Stumpen Licht war abgebrannt und wollte anfangen zu flackern — und es ging auf Leben und Tod mit dem Licht. Und der Franz sah ins Licht hinein so starr, als zög's ihn unwiderstehlich hin.

Was war's, was ihn hinzog? Das war's, daß es ihm war. Er würde spräche das Flackerlicht zu ihm: „Das bist du.“ Er würde noch lange dagefessen sein, wenn die Alte nicht gekommen wäre und hätte ihm ausgeboten. Aber eins gab sie ihm mit auf den Weg. Das war ein Wort, das sie selber nicht glaubte, aber doch sagen mußte: „Mann, Ihr seid auf einem bösen Weg. Gott über Euch nicht in Versuchung“, sagte sie. Damit machte sie beinahe die Türe zu, und der Franz stand allein in tiefer Mitternacht draußen.

Neuntes Kapitel.

Hört, ihr Leut', und laßt euch sagen, Anfre Glock' hat zwei geschlagen. Zwei Wege hat der Mensch vor sich, Herr, den schmalen führe mich! Wohl um die Zwei!

Draußen tobte der Sturm, — aber inwendig im Ratschreiber war auch ein böses Wetter losgebrochen. Mut und Zorn und Verzweiflung, Trost und Verzagttheit kämpften in ihm einen unerbittlichen Kampf.

Er lief, was er laufen konnte, aber es kann keiner sich selbst fortlaufen. Er stand wieder am Rhein. Die Wellen zankten und grollten, als ob sie ihn nicht hinübertragen wollten. Lang schaute er in den Strom hinein, und je länger er hineinschaute, desto starrer ward sein Blick. „Wenn du 'neingingst, wär's aus mit all dem Jammer und der Schand' — dann könnten sie dir nachlaufen, wenn sie wollten“, sagte er zu sich selbst. — „Meine Leut' schlagen sich ohne mich besser durch und die andern werden mich höchstens loben können und sagen: „Der Ratschreiber hat doch noch Ehr' im Leib gehabt, daß er lieber den Tod gesucht hat, als Schande zu erleben“, fuhr er fort. Und doch schauderte ihn dabei. Wie der Rhein mit seinen Wellen vorüberstieß, so floß an seinem Gedächtnis sein früheres Leben vorüber von Jugend an.

„Sie haben schlecht an mir gehandelt“, sagte er vor sich hin, — „ich könnt' ein gemachter Mann sein, aber sie haben mich stürzen wollen, die schlechten Kerle. Wenn ich nur die Ratsstube mit keinem Aug' gesehen hätt', hätt' ich mein' Sach' noch. — Aber alle haben sie mir zugeraten. Und jetzt sind sie alle hinter mir, wie die Hunde am Hirsch. O Elend!“ Und nun traten alle seine Kinder vor ihn, soviel ihrer waren, und jedes schien ihn zu verklagen. „Und den Undank von deinen Kindern für alle die Mühe“ — sagte er leis vor sich hin — „wenn man alles tut, und es wird einem so gelohnt!“ So ging's noch eine Weile fort.

Aber zu einem Entschluß konnte er nicht kommen. Es waren immer dieselben Gedanken, in denen er sich drehte, von dem Unrecht, das ihm getan worden, und die Verwünschungen gegen seine ehemaligen Freunde.

Aber an sich und die eigene Schuld dachte er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Volkschauspiel Stigheim bei Rastatt (Baden).

Natur- und Freilichtbühne

Wilhelm Tell

von Friedrich von Schiller

Aufführung: Alle Sonn- und Feiertage vom 3. Juni bis 7. Oktober einschl. Verfassungstag, ausgenommen den Fronleichnamstag, 7. Juni, ferner: an jedem ersten Samstag im Juli, August und September. Gedekter Zuschauerraum mit 4000 Plätzen. — 800 Mitwirkende. — Preis der Plätze: 1—6 RM; außerdem besonders abgeteilte Logen. Anfang 2 Uhr nachmittags (14 Uhr); Ende 6¹⁵ Uhr abends (18¹⁵ Uhr).

Vorverkaufsstellen: Stigheim: Theaterkasse, Tel. 61 Rastatt. Karlsruhe: Herberich Verlagbuchhandlung, Herrenstr.; Fröhlicher Kunstal., Kaiserhalle 2; Kunststube des Verkehrsvereins Karlsruhe, Kaiserstr. 139; Zeitungsladen beim Hotel Germania; G. Kraus Buchhandlg., Baumeisterstr. 4; Zigarrenhaus Brunner, Kaiserhalle. 334

Billige Reste

Handtücher per m 70, 50, 30, **20 Pf**
Zephir per m 1.00, 80, 60, **58**
Mousseline per m 1.20, 90, 80, **70**
 Wasch-**Seide**, p. m 2.20, 1.80, 1.50, 1.30, 1.—, **90**
 Kunst-

Grosse Posten in
Wäschestoffe, Haustuch, weiß, halb und Reinleinen
Bettdamaste, Bettbarchente
weit unter Preis
 Da keine Ladenmiete etc. — grosse Ersparnisse

Arthur Baer

Kaiserstraße 133
 Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
 Ratenkaufabkommen

Karl Jock
 Kaiserstr. 179 — Tel. 1978

Uhren - Juwelen - Gold- und
 Silberwaren - Bestecke und Tafel-
 geräte - Trauringe - Kristalle
 Eigene Reparaturwerkstätte



Honig

feinste Qual., gar. rein, Bienen-Büthen- (Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfund-Dose Mk. 8.90, halbe Dose Mk. 4.40 Porto extra. Probepäckchen 1 1/2 Pfd netto M. 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung.
Fritz Nestler, Post Hemelingen 188.

Billige Strümpfe

Washseide schwere dichtgewebte Qualität Paar **2.40**
Mako sehr strapazierfähig mit Hochferse, Doppelsonie Paar **1.25**

Trotz billigster Preise
5% In Einheitsrabattmarken

M. Böckel

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
 2377 23 Leopoldstraße 23
 gegenüber der Diakonissenkirche

Umzüge

besorgt am besten und billigsten
Mulfinger
 Yorkstr. 8 Telefon 1700

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
 Luisenstr. 75 Telefon 6980

Qualitätsmöbel

kaufen Sie nur am **billigsten** beim Fachmann.

Möbelfabrik Gebr. Klein

Durlacherstr. 97 Ruppurrerstr. 14

Große Auswahl in allen Stücken. Schriftliche Garantie für jedes Stück. Eigene Trockenanlage. Gepflegte Hölzer.
 Auslieferung und Lager 4 Stockwerke. Bequeme Teilzahlung. Ratenkauf-Abkommen. Erste Referenzen auf Wunsch.
 Kostenlose Lagerung. 874

Ob schlank, ob stark!

Ihr Sommerkleid, Ihren Mantel, kaufen Sie am billigsten in

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.
 Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank
 Große Auswahl Keine Ladenspesen

„Ich fahre nur **Gritzner**“ sagt der Kenner,

weil es das schönste, das beste und daher das preiswerteste RAD ist und weil ich es zu günstigen Bedingungen kaufe bei:

Karl Ehrfeld, Nähmaschinen- u. Fahrradfabriklager
 Karlsruhe — am Rondellplatz.

Gesucht auf 1. Juli

3—4-Zimmerwohnung

in sonniger, ruhiger Lage, 2. oder 3. Stock, mit den üblichen Zubehörenden, von alleinstehendem älteren Herrn (Beamten a. D.). Am liebsten mit voller Pension; in diesem Fall Verzicht auf Küche oder deren Mitbenützung. recht. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 876

Zimmergesuch.

Stadtvater sucht sofort 2 möblierte Zimmer mit Frühstück in ruhiger Lage weithin der Pfarrerstr. (auch Abblebung). Angebote an Pfarramt Mühlburg, Sedanstr. 20. 870

Möbl. sauberes Zimmer

West oder Westend von Berufsdame gesucht. Preis und Lage erbeten an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 876

Neue Kleider-, Schürzen- Vorhäng-Reste

365 sind eingetroffen im **Resten-Geschäft**
 Viktorlastr. 10, 2 Tr., kein L.

Honig

feinste Qual. gar. rein. Bienen-Büthen- (Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfund-Mk. 8.90, halbe Dose Mk. 4.40. Probepäckchen 1 1/2 Pfd netto Mk. 1.40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. **Fischer, Honigversand, Oberstraße 188, Bez. Bremen.**

Aufarbeiten

374 von sämtlichen vorstommenden **Polsterarbeiten**, bei den Bestellern im Hause, bei der Berechnung und guter Ausführung. **Karl Fischer, Tapetier, Philippstr. 7.**

Gesucht

für frauenlosen Haushalt eine sehr bescheiden zur gründlichen Reinigung einer Zimmerwohnung für einige Tage in der Woche. Nur saubere u. ehrliche Frauen. Ich melde bei Brenneisen, Waldhofstr. von abends 7 Uhr ab, da untertags zu Hause.

Pünktliche Frau

sucht Beschäftigung im Haushalt, von 2—4 Uhr nachmittags. Näheres Frau Bühler, Wäldstr. 10.

Gesucht für sofort

jüngeres, kräftig. Mädchen für 2 Kindern. **Gust. Ruder, Friedhofstr. 1, Wiesloch b. Heidelberg.**

Mädchengesuch.

Solides, zuverlässiges Alleinmädchen. 1. Juli gesucht. Gute Zeugnisse. **Kriegsstr. 79, 368**

Für dreimal wöchentlich je 2 Stunden arbeit eine jüngere, tüchtige **Bausfrau** gesucht. Zu erfragen **Hirschstr. 129, 369**

Möbl. Wohn- und Schlafz.

in ruhigem Hause zu vermieten. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Echolungsbedürfnis

finden freundl. Aufnahme in feinem (ruhig) saubere Lage in Nähe des Bahnhofs mit ganzer oder halber Pension bei **Luisa Ziege, Klosterreichenbach bei Heidelberg, Stadt, Württemberg.**